Vöhrumer Straße in Telgte: Halteverbot gilt noch länger

Derzeit kein Parken auf dem rechten Fahrstreifen erlaubt – Grund ist erhöhtes Verkehrsaufkommen durch umliegende Baustellen

TELGTE. Die Vöhrumer Straße ist die Ortsdurchfahrt von Telgte – und etwas anders als die meisten anderen Straßen: Denn Autofahrer nutzen den rechten der zwei Fahrstreifen über weite Strecke oft und gerne zum Parken. Derzeit ist das jedoch nicht erlaubt, denn die Stadt hat Halteverbotsschilder aufgestellt. Der Grund sind Baustellen in der umliegenden Region.

Neu sind die Schilder zwar an der Stelle nicht, doch die ursprüngliche Intention war eine andere. Die Halteverbotszonen – beidseitig an der Vöhrumer Straße – seien zunächst aufgrund der Vollsperrung der Bahngleise bis zum 13. Oktober befristet gewesen, erklärt Petra Neumann, Sprecherin der Stadtverwaltung. Der Bahnübergang „Schwicheldter Straße" war wegen Arbeiten der Deutschen Bahn an der Sicherungstechnik gesperrt: „Sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner aus Vöhrum, die Richtung Peine, Berkum oder Rosenthal fahren wollten, mussten in der Zeit über die Vöhrumer Straße fahren", erläutert Neumann.

Zeitgleich habe das Verkehrsaufkommen im Bereich B444/Fuhsering/Vöhrumer Straße zugenommen. Die Halteverbotszonen habe die Stadt deswegen angeordnet, um den Verkehrsfluss der betreffenden Straßen zu gewährleisten und in einem erträglichen Ausmaß zu halten.

Doch an die Sperrung des Bahnübergangs schloss sich nahtlos etwas anderes an: Am 14. Oktober begannen in der Nähe Bauarbeiten auf der L413 südlich von Hämelerwald, wofür eine Vollsperrung eingerichtet wurde. Die Umleitung führt unter anderem über den Fuhsering und die Vöhrumer Straße in Telgte. Parallel dazu finden Arbeiten auf der A2 zwischen Peine und Braunschweig statt, die auf der Autobahn zu Einschränkungen führen und zusätzlichen Umleitungsverkehr verursachen.

An der Vöhrumer Straße stehen Schilder, die auf das absolute Halteverbot hinweisen. Foto: Ralf Büchler

„Wegen der fortbestehenden Belastung ist es daher derzeit angezeigt, die Halteverbotszonen bis zum Abschluss der Maßnahmen zu belassen", sagt Neumann. Zu beachten ist, dass es sich nicht nur um ein Park-, sondern tatsächlich um ein absolutes Halteverbot handelt. Was bedeutet, dass auch das kurze Halten, etwa zum Be- und Entladen, in dem Bereich nicht erlaubt ist. Erkennbar ist dies schon aus größerer Entfernung an dem Schild mit zwei roten Linien darauf, die ein Kreuz bilden. Beim Parkverbot, das eigentlich eingeschränktes Halteverbot heißt, ist es nur eine rote Linie.

Die derzeitigen Straßenbauarbeiten in und bei Hämelerwald auf der L413 sollen in vier Abschnitten durchgeführt werden. Vorgesehen ist, bis Ende der ersten Novemberwoche die ersten beiden Abschnitte abzuschließen. Voraussichtlich werden sich die weiteren Bauabschnitte zeitlich bis in das kommende Jahr erstrecken.

Auf der A2 lässt die Autobahn GmbH die Fahrbahndecke zwischen der Rastanlage Zweidorfer Holz und der Anschlussstelle Braunschweig-Watenbüttel erneuern. Die Hauptarbeiten in Fahrtrichtung Dortmund sollen bis Ende November dauern, anschließend ist die identische Maßnahme in Gegenrichtung geplant. Zwar stehen momentan noch drei Fahrstreifen zur Verfügung, jedoch mit veränderter Verkehrsführung. Voraussichtlich ab November werden es nur noch zwei Fahrstreifen in Richtung Dortmund sein.

Trotz Tankrabatt: Peiner Pflege- und Fahrdienste ächzen unter hohen Spritpreisen

Pro Auto werden täglich bis zu 100 Kilometer zurückgelegt - E-Mobilität ist vorerst keine Alternative

PEINE. Für sie spielt die Höhe der Benzinpreise eine große Rolle: Die ambulanten Pflegedienste im Landkreis Peine müssen ihre täglichen Wege mit dem Auto zurücklegen. Die astronomischen Preise für Sprit treffen sie sehr hart, denn die Flotten sind kaum mit E-Autos ausgestattet. Die Ladeinfrastruktur lässt zu wünschen übrig. Die Pflege- und Fahrdienste, die sich ohnehin von der Politik oft vernachlässigt oder übersehen fühlen, stehen vor schwierigen Zeiten.

Der Fahrservice von Qualivita zum Beispiel hat insgesamt 150 Fahrzeuge in seiner Flotte, davon 25 in Peine. Das Unternehmen befördert Schülerinnen und Schüler, Arbeitnehmer, Kranke oder Rollstuhlfahrer. Die Fahrzeugflotte besteht ausschließlich aus Verbrennern, außer im Schülerbereich, wo man wegen einer Vorgabe des Landkreises 20 Prozent Elektrofahrzeuge einsetzt. Abteilungsleiter Florian Homann will keine Zahlen nennen, aber er meint vielsagend: „Man kann es prozentual sehen, wie sich die Preise entwickeln und dann selber ausrechnen. Es ist eine erhebliche Mehrbelastung." Nach kann Qualivita die Mehrkosten einigermaßen stemmen, da das Unternehmen einen Wachstum verzeichnet.

Auch das Deutsche Rote Kreuz betreffen die gestiegenen Spritpreise enorm. „Die Belastung ist spürbar. Wir haben im Quartalsvergleich ein Plus von 15,3 Prozent", so Geschäftsführer Ralf Niederreiter. Insgesamt sind zwölf Fahrzeuge für das DRK im Einsatz, keines davon mit Elektroantrieb.

Die 150 Fahrzeuge von Qualivita sind im Peiner Straßenbild häufig zu sehen. Foto: E-Mail-MMO

Können die Kunden weiterhin auf die Zuverlässigkeit vertrauen, obwohl die Kosten so in die Höhe geschossen sind? Homann: „Wir lassen keine Fahrten ausfallen und fahren weiterhin jeden Kunden an. Wir haben unsere Fahrer aber angewiesen, zwischen 8 und 12 Uhr zu tanken, damit wir da ein paar Euro sparen."

Auch das Deutsche Rote Kreuz wird keine Fahrten ausfallen lassen, aber Angehörige müssen sich darauf einstellen, dass die Preise für die Fahrdienste angezogen werden. Das Einzugsgebiet ist der gesamte Landkreis Peine, und anders können die gestiegenen Kosten nicht gestemmt werden. „In der Sozialstation werden pro Tag und Fahrzeug im Durchschnitt rund 100 Kilometer zurückgelegt. Im Menübringdienst sind es durchschnittlich 70 Kilometer je Tag und Auto", erklärt Niederreiter.

Der Tankrabatt, durch den die Spritpreise kürzlich um etwa 14 Cent gesenkt wurden, kann die Fahrdienstleister nicht entscheidend entlasten. Könnten Elektrofahrzeuge, wie sie Qualivita teilweise schon in der Schülerbeförderung einsetzt, nun zu einer Alternative werden? Homann ist da vorsichtig: „Man muss weitsichtig denken, aber im aktuellen Tagesgeschäft ist E-Mobilität schwer umsetzbar. Dafür passt die Ladeinfrastruktur nicht".

Auch für das Deutsche Rote Kreuz kommen E-Fahrzeuge aktuell nicht in Frage. Die Flotte müsste derzeit nicht ausgetauscht werden. Erst wenn alte Fahrzeuge nicht mehr nutzbar wären, würde man darüber nachdenken, ob E-Autos eine Alternative sein können. Das Problem mit der fehlenden Ladeinfrastruktur besteht auch beim DRK.

Von der Politik wünscht sich Geschäftsführer Niederreiter deshalb eine „Vereinheitlichung der Aufladung" und „die Möglichkeit, eigene Lademöglichkeiten für die eigenen Fahrzeuge vorzuhalten". Bei Qualivita und dem DRK sind viele Mitarbeitende rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche erreichbar und bräuchten deshalb Lademöglichkeiten am Wohnort und am Büro.

Niederreiter ist außerdem das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz ein Dorn im Auge. Dies versuche einzig zu Lasten der Mitarbeitenden und Leistungsanbietern Kosten zu begrenzen. Niederreiter kritisiert: „Eine wirkliche Reform sieht anders aus. Es wird nur Kosmetik betrieben. Die eigentlichen Probleme werden ignoriert." Die Bürokratie würde Fachkräfte binden, die dann an anderer Stelle fehlen würden.

Feierabendmarkt: Wunsch nach Neuauflage

Besucher und Standbetreiber begeistert von Veranstaltung

PEINE. Hunderte Besucherinnen und Besucher hat der erste Feierabendmarkt in der Peiner Innenstadt angelockt. Nicht nur die waren begeistert, sondern auch die Betreiberinnen und Betreiber der Stände. Jetzt denkt Peine Marketing als Organisator der Veranstaltung über eine Neuauflage nach.

„Die Premiere des Feierabendmarkts in Zusammenarbeit mit der Kaufmannsgilde zu Peine war ein voller Erfolg", sagt Christian Opel, Leiter Kommunikation bei Peine Marketing. „Besonders gefreut hat uns, dass die Mischung aus Markttreiben mit Kunsthandwerk und Spezialitäten sowie einem bunten Programm mit Malwettbewerb, Modenschau, Feuershow und Musik auf der Open Stage Besucher aller Altersgruppen angesprochen hat."

Ein echter Publikumsmagnet sei die Modenschau gewesen, bei der Models Mode und Schmuck aus mehreren Geschäften der Peiner Innenstadt auf dem roten Teppich präsentierten. Die Standbetreiber hätten ein durchweg positives Feedback abgegeben, sagt Opel. Größtenteils seien die Stände sogar ausverkauft gewesen. Der Wunsch einer Neuauflage des Feierabendmarkts sei sowohl von Gästen als auch von Beschickern geäußert worden. „Eine Entscheidung über weitere Termine fällt in naher Zukunft", verspricht Opel.

Der erste Peiner Feierabendmarkt lockte Hunderte Besucher in die Innenstadt. Foto: Ralf Büchler

30066701_002426

30007301_002426